



PATIENTENINFOS

Deutsche Gesellschaft für Senologie

in Kooperation mit der Frauenselbsthilfe nach Krebs e. V.

Editorial



Deutsche Gesellschaft für Senologie mit interdisziplinären Konzepten Brustkrebs kann nur gemeinsam erfolgreich bekämpft werden

Der Kampf gegen Brustkrebs, immer noch die häufigste Krebserkrankung bei Frauen, kann nur mit interdisziplinären Konzepten erfolgreich geführt werden. Vor dem Hintergrund von mehr als 57.000 jährlichen Neuerkrankungen ist die fachübergreifende Zusammenarbeit unbedingt erforderlich. Wir benötigen die Kooperation aller beteiligten Disziplinen.

Als Deutsche Gesellschaft für Senologie sind wir eine der größten interdisziplinären medizinischen Fachgesellschaften in Deutschland und bemühen uns, die jeweils aktuellsten Erkenntnisse zur Diagnostik und Therapie von Brustkrankungen, ihrer Ursachenforschung, Früherkennung und Nachsorge durch den interdisziplinären Erfahrungsaustausch der beteiligten Fachdisziplinen Chirurgie, Diagnostische Radiologie, Gynäkologie/Geburtshilfe, Innere Medizin, Pathologie, Plastische Chirurgie und Radioonkologie in Kooperation mit den Selbsthilfeinitiativen zu bündeln.“

Dazu ist es ebenso erforderlich, dass Erfahrung, Wissen und Können der Fachleute, auch in den Nachbarländern, sich vernetzen, um den Nutzen für die Betroffenen zu erhöhen. In Düsseldorf treffen sich im Juni unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. med. Ulrich R. Kleeberg mehr als 2.500 Teilnehmer der sieben medizinischen Fachgebiete Gynäkologie, Radiologie, Chirurgie, Pathologie, Innere Medizin, Radioonkologie und Plastische Chirurgie.

Im Mittelpunkt der Aktivitäten der Deutschen Gesellschaft für Senologie steht der Kampf gegen Brustkrebs. Hier sieht die medizinisch-wissenschaftliche Fachgesell-

schaft ihren Auftrag darin, die Lebensqualität von Frauen mit Brustkrebs zu steigern und ihre Sterblichkeit zu senken. Um Diagnostik und Therapie bei dieser Krankheit zu verbessern, erarbeitet die Deutsche Gesellschaft für Senologie wissenschaftliche Leitlinien, fördert den Wissensstand von an der Brustkrebsbehandlung beteiligten Ärzten und engagiert sich für die Prozess- und Strukturqualität von Behandlungseinrichtungen wie beispielsweise Brustzentren. Darüber hinaus pflegt sie den Austausch mit ausländischen senologischen Gesellschaften.

Unsere Arbeit steht im Zeichen der Zusammenarbeit zwischen Niedergelassenen, Kliniken, Fachgesellschaften, Leistungserbringern und Patientinnenverbänden. Dabei steht immer im Vordergrund, dass wir uns für die Anliegen unserer Patientinnen bestmöglich einsetzen.

Ihr

Professor Dr. med. Diethelm Wallwiener
Präsident der Deutschen Gesellschaft für Senologie



Die Deutsche Gesellschaft für Senologie ernannt Persönlichkeiten, die sich um die Erreichung der Ziele der Gesellschaft besondere Verdienste erworben haben, zu Ehrenmitgliedern.

Im Rahmen der diesjährigen Jahrestagung wird Frau Hilde Schulte von der Frauenselbsthilfe nach Krebs für ihren herausragenden und unermüdbaren Einsatz zur Optimierung der Kommunikation zwischen Onkologen und Betroffenen zum Ehrenmitglied ernannt.

Deutsche Gesellschaft für Senologie

29. JAHRESTAGUNG

CCD Congress Center Düsseldorf
11.–13. Juni 2009

Tagungspräsident

Prof. Dr. med. Ulrich R. Kleeberg, Hamburg

Organisation/Information

CTW – Congress Organisation
Thomas Wiese GmbH
Hohenzollerndamm 125, 14199 Berlin
Tel.: +49 (0)30 – 85 99 62-16
Fax: +49 (0)30 – 85 07 98 26
E-Mail: senologie@ctw-congress.de



www.senologiekongress.de

Herausgeber

Deutsche Gesellschaft
für Senologie

Geschäftsstelle
Postfach 30 42 49
10757 Berlin

Tel. +49 (0)30 – 8 50 74 74-0
Fax +49 (0)30 – 85 07 98 27
mail@senologie.org
www.senologie.org



In Kooperation mit der

Frauenselbsthilfe nach Krebs
Bundesverband e. V.

Haus der Krebsselfhilfe
Thomas-Mann-Str. 40
53111 Bonn

Tel. +49 (0)2 28 – 3 38 89-400
Fax +49 (0)2 28 – 3 38 89-401
kontakt@frauenselbsthilfe.de
www.frauenselbsthilfe.de





Studie zur Inanspruchnahme des Mammographie-Screenings

Ergebnisse der ersten repräsentativen, wissenschaftlich begleiteten Studie in Deutschland

Hilde Schulte, Bundesvorsitzende, Frauenselbsthilfe nach Krebs, Bonn

Im Vorfeld der 29. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Senologie vom 11. bis zum 13. Juni 2009 in Düsseldorf wurde die erste repräsentative, wissenschaftlich begleitete Studie zur Inanspruchnahme des Mammographie-Screenings vorgestellt. Brustkrebs ist mit mehr als 57.000 jährlichen Neuerkrankungen noch immer die häufigste Krebserkrankung bei Frauen.

Seit dem Allparteienbeschluss des Deutschen Bundestages im Jahre 2002 steht das Mammographie-Screening im Blick- und Kritikfeld des öffentlichen Interesses. Für die bundesweite Implementierung nach Europäischen Leitlinien wurde die Kooperationsgemeinschaft Mammographie eingerichtet. Sie musste neue Strukturen schaffen, personelle und technische Qualität definieren und kontrollierbar machen sowie ein schriftliches Einladungssystem mit dem Datenschutz in Einklang bringen. Durch die aktuelle Studie gibt es jetzt Fakten statt Vorurteile. Die Women's Health Coalition (WHC) und die Frauenselbsthilfe nach Krebs, Bundesverband e. V. haben mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für Gesundheit von Juli bis November 2008 eine wissenschaftlich begleitete Studie zum qualitätsgesicherten Mammographie-Screening durchführen lassen. Mit der Abwicklung war das Institut Compagnon Stuttgart beauftragt. Die Befragung erfolgte in 10 Bundesländern, in denen das Mammographie-Screening seit mindestens einem Jahr lief. Zielsetzung und Hauptfragestellungen der Studie waren: Motivation für die Teilnahme am Mammographie-Screening, Ermittlung der Gründe für die Nicht-Inanspruchnahme des Mammographie-Screenings, erste Erfahrungen von Teilnehmerinnen mit dem Mammographie-Screening, Identifizierung von Wissens- und Informationsdefiziten für die weitere Kommunikationsstrategie.

Im Verlauf der Studie wurden 68.188 Haushalte nach dem Zufallsprin-

zip telefonisch kontaktiert. Hieraus wurde eine Stichprobe von 9.004 Frauen im Alter von 50 bis 69 Jahren rekrutiert, an die ein sechsseitiger strukturierter Fragebogen versandt wurde; 3.226 Fragebogen flossen zurück.

Das Mammographie-Screening wird von allen Früherkennungsmaßnahmen als die sicherste eingeschätzt und von 81% der Teilnehmerinnen und 66% der Nichtteilnehmerinnen in seinem Nutzen höher eingeschätzt als im Risiko der Strahlenbelastung. 89% der Teilnehmerinnen und 76% der Nichtteilnehmerinnen hatten mehr Vertrauen durch die Beurteilung von 2 Experten. 88% der Teilnehmerinnen empfanden die Teilnahme durch das Einladungsschreiben und die Terminvorgabe erleichtert. Sie erhöht nach Meinung von 94% der Teilnehmerinnen und 88% der Nicht-Teilnehmerinnen die Heilungschancen bei Brustkrebs durch eine frühe Diagnose, die keineswegs als unpersönliche Massenabfertigung angesehen wird.

Die konsultierten Haus- und Frauenärzte haben ebenfalls eine positive Einstellung zum Mammographie-Screening: Die Frauenärzte z.B. haben den Teilnehmerinnen zu 91% zugeraten, 8% waren neutral, 1% hat abgeraten. Bei den Nicht-Teilnehmerinnen haben 74% zugeraten, 22% waren neutral und 4% haben abgeraten.

Die Mehrzahl der befragten Frauen hat bereits Erfahrungen mit einer Mammographie. Die erbliche Vorbelastung wird als Hauptfaktor für die Entstehung von Brustkrebs angesehen. 60% der Befragten wissen nicht, dass Brustkrebs und Alter in einem Zusammenhang stehen. Sie glauben, dass Mammographie-Screening Brustkrebs verhindern kann. Die befragten Frauen wollen mehr Informationen über die Sicherheit des Befundes haben, den Unterschied zur bisherigen Mammographie, die Verwendung ihrer Daten und zu

den gesundheitlichen Risiken des Mammographie-Screenings. In diesen Bereichen liegt ein Verbesserungspotential.

Die Akzeptanz des Mammographie-Screenings ist hoch, wie sich sich in der Teilnehmerate zeigt: 66% der eingeladenen Frauen haben am Mammographie-Screening teilgenommen. Wenn es mit einer Aussage bewertet werden sollte, dann mit dieser: 90% der Teilnehmerinnen würden wieder teilnehmen und 89% würden es einer Freundin oder Bekannten weiterempfehlen.

Die Veröffentlichung der Studie erfolgt im 3. Quartal 2009.

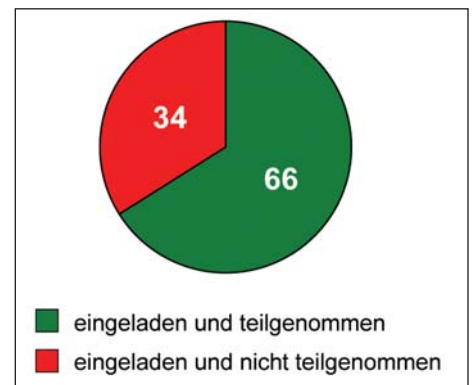


Abb. 1: Teilnahmequote – Zum qualitätsgesicherten Mammographie-Screening

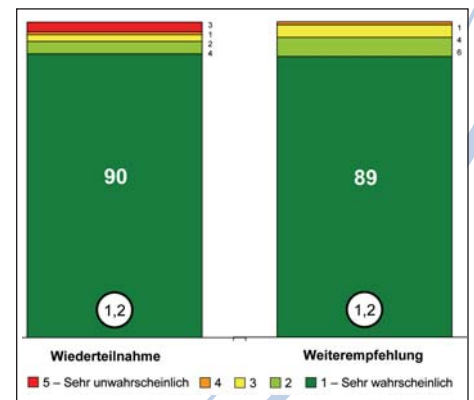


Abb. 2: Akzeptanz des Mammographie-Screenings – Statistik

Patienteninfos

Wenn Sie die kostenfreien Patienteninfos der Deutschen Gesellschaft für Senologie regelmäßig erhalten möchten, senden Sie bitte eine formlose E-Mail mit Ihren Kontaktdaten an: mail@senologie.org.